

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Edward Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Doua Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ein Geistlicher für die deutschen Protestantanten in S. Paulo.

Ueberrascht durch die stupide Unwissenheit, die bei einer gelegentlichen Unterhaltung einige Kinder dieser Stadt in Sachen der Religion an den Tag legten, forschte ich dem Grunde dieser Erscheinung nach und erfuhr nun zu meiner noch grösseren Ueberraschung, dass der hiesigen deutschen protestantischen Jugend überhaupt kein Religionsunterricht erteilt wird.

Nun bin ich nichts weniger als ein Freund dogmatischer Tüfteleien, ja ich würde von meinem orthodoxen lutherischen Pfarrer vielleicht kaum als christlicher Glaubensgenosse anerkannt werden, indessen solche Zustände wie der eben berührte, hätte ich in einer Stadt wie S. Paulo bei einer zahlreichen deutschen protestantischen Bevölkerung für unmöglich gehalten.

Hier handelt es sich, genau genommen, überhaupt gar nicht mehr um Religion, sondern um eine Sache der allgewöhnlichsten, alltäglichen Bildung. Ein Mensch, der heutigen Tags nichts von Christus, den Aposteln, der Reformation etc. weiss, der einen bei Erwähnung solcher Gegenstände anstarrt, als redete man von internen Verhältnissen des Mondes, ein solcher Mensch rennt durchs Leben mit einer Beschränktheit, die an Stupidität grenzt; er versteht überhaupt nur die Hälfte von allem, was er sieht und hört.

Schon nach einer solchen ganz oberflächlichen provisorischen Betrachtung muss jeder Mensch, der es ehrlich mit seinen Kindern meint, der Ueberzeugung sein, dass hier Wandel geschaffen werden muss.

Dies geschieht aber auf die einfachste und allein wirksame Weise durch Berufung eines Predigers hierher. Für eine solche sprechen noch manche andere höchst wichtige Gründe, von denen ich im Folgenden einige kurz berühren will.

Dieselbe ist nothwendig vor allen Dingen wegen der Pflege der Religion selbst. Ich sehe, wie bei diesem Worte so manches Gesicht zu einem höhnerischen, überlegenen Lächeln sich verzieht. Das macht aber auf mich nicht den geringsten Eindruck. Wer erinnert sich nicht aus einer ziemlich frühen Epoche seiner Jugend einer ähnlichen Ansicht, die aber bei vertieftem Nachdenken, bei Unterscheidung von Schale und Kern sehr rasch überwunden wird! Jene gescheiterten Leute, welche meinen, die Religion werde demaltest als ein abgelegter Plunder bei Seite gelegt werden, sind, abgesehen von allen anderen hier nicht zu erörternden Gesichtspunkten, trübselige Psychologen. Die Religion ist dem Menschen eine Nothwendigkeit, und sie wird deshalb, in welcher Form auch immer, existieren, solange ein einziges Menschenherz schlägt. Das religiöse Gefühl bedarf aber gerade der vorsichtigsten Leitung, da es zu leicht zum abenteuerlichsten und gefährlichsten Aberglauben führt.

Mit der Religion verbunden pflegt die Moral gelehrt zu werden. Auch dieser wird an der hiesigen deutschen Schule keine Stunde gewidmet. Nun thnts aber Schreiben, Rechnen, Sprachunterricht u. s. w. allein bei weitem nicht. Diese Dinge sind unentbehrlich für das Leben und nützlich für die Ausbildung des Verstandes. Wenn es sich darum handelte, aus dem Menschen eine Art von Kautschukmechanismus zu machen, der sich geschmeidig und elastisch durch die verwickeltesten Verhältnisse des Lebens hindurchwindet, so liesse sich das hier beliebte System noch entschuldigen. Und doch könnte sich selbst dann nur eine ganz oberflächliche Betrachtung dabei beruhigen.

Wir sehen täglich, wie kluge, kenntnisreiche Menschen scheitern und zu Grunde gehen, weil es ihnen an nöthigen Charakter fehlte; wie dagegen Menschen von tüchtigem Charakter bei bescheidener Intelligenz Erfolg haben. Die Intelligenz ist etwas, der Charakter aber ist alles.

Für die Entwicklung des Charakters ist nichts wichtiger als eine gründliche Unterweisung in der Moral. Die Gesetze der Moral müssen von früher Jugend auf dem kindlichen Herzen eingepägt werden, dass sie ihm in den Wirren und Verführungen des Lebens als unwandelbare Leitsterne dienen, wie ehemals dem Schiffer auf der See die himmlischen Lichter.

Man wende mir nicht ein, die Erziehung in dieser Hinsicht sei Sache der Familie! Wie viel Eltern sind in der Lage, diesem Gegenstande die nöthige Aufmerksamkeit zu widmen, und wenn sie es wären, wie viel von ihnen haben die dazu erforderlichen Eigenschaften? Die Gesetze der Moral sind nicht so einfach, wie sich mancher einbildet; sie treten mitunter in scheinbare Konflikte, und das redlichste Gemüth kann mitunter in schwere Zweifel gerathen darüber, wie es sich zu verhalten. Deshalb muss ihr Sinn, ihr Verhältniss zu einander bestimmt und klar dargelegt werden, wie es regelmässig nur ein Fachmann kann.

Ein hier domicilirter Geistlicher würde sich der Seelsorge in seiner Gemeinde annehmen. Gerade in einem Lande wie Brasilien, wo, wenigstens für den Einwanderer, die Verhältnisse noch mehr

oder weniger in Fluss sind, wo keine feste Sitte, keine anerkannte Standesanschauung dem Individuum eine feste Stütze und Richtung geben, treten so häufig Situationen ein, wo der Rath einer erfahrenen, wohlmeinenden, Achtung gebietenden Persönlichkeit entscheidend sein kann für Sein oder Nichtsein.

Endlich kann man wohl sagen: Eine geeignete Persönlichkeit als Geistlicher der deutschen Kolonie in S. Paulo wäre ein neues Element, welches ihr Zusammenhang und Fähigkeit verleihe; ein Krystallisationspunkt, an dem sich alle möglichen nationalen, humanen und gemeinnützigen Bestrebungen anschliessen würden.

Ich wende mich an meine protestantischen Landsleute hier mit der dringenden Aufforderung, dass ein paar einflussreiche Männer aus ihrer Mitte sich des besagten Gegenstandes annehmen, die Sache in Erwägung ziehen und die nöthigen weiteren Schritte thun. Ihr Vorgehen würde gewiss auf allen Seiten mit lautem Beifall aufgenommen werden.

Die Deutschen in Chile.

Einem chilenischen Blatte entnehmen wir im Folgenden einige interessante Mittheilungen. Der betreffende Aufsatz rührt her von einem Herrn Isidoro Errázuriz in der Patria vom 24. Dezbr. und ist geschrieben zur Abwehr eines Angriffs der „Kölnischen Zeitung“, die den Chilenen ungerechter Weise Parteihahme für die Franzosen gegen die Deutschen vorgeworfen hatte. Herr Errázuriz will seine Landsleute namentlich in Schutz nehmen gegen die Verdächtigung, dass sie im Grossen und Ganzen den Franzosen das gallische Krähen, Plappern, Seufzen und Schreien über die germanischen Barbaren nachmachen. Zu diesem Zwecke sagt er:

„Wie allerorts, so hat auch in Chile, wenn in der Presse gelegentlich die denkwürdigen europäischen Ereignisse von 1870 zur Sprache kamen, stets Meinungsverschiedenheit geherrscht. Im Allgemeinen muss man den Parteiorganen der Presse aber die Gerechtigkeit angedeihen lassen, anzuerkennen, dass sie sich reservirt und vorsichtig verhalten haben, wie es die Achtung vor befreundeten Regierungen und den Tausenden achtungswerther deutscher und französischer Bürger, die unter dem Schutze der Gesetze und der nationalen Gastfreundschaft im Lande ansässig sind, erheischt.“

„Wir wissen von keinem ersten Grunde zur Klage, der den Deutschen gegeben wäre; und hat sich wirklich einmal eine unvorsichtige Stimme hören lassen, so musste sie als der vereinzelte Ausdruck indiskreter Gefühle erscheinen und dürfte durchaus nicht die Behauptung rechtfertigen, dass die Chilenen bislang über die Handlungen der Deutschen in 1870 zum Himmel schreien.“

„Die Deutschen sind in Chile an Zahl der grösste, der verbreitetste, der am innigsten mit der chilenischen Gesellschaft verwachsene Bruchtheil der fremden Bevölkerung. In Valparaiso übertreffen sie numerisch die Kaufleute der übrigen Nationalitäten und machen ihnen durch ihre Intelligenz und Beharrlichkeit das Feld streitig. Prädominirend ist der Einfluss der Deutschen in den südlichen Provinzen Valdivia und Llanquihue, wo die seit 1854 (schon früher) dort ansässig gewordenen Kolonisten und Einwanderer dieser Nationalität dem Ackerbau einen mächtigen Aufschwung verliehen und blühende und renomirte gewerbliche Anlagen errichtet haben. In den neuen 1883 auf den Ländereien zwischen den Flüssen Malleco und Imperial angelegten Kolonien sind hunderte deutscher Familien angesiedelt und begnüssigen sich eines verhältnissmässigen Wohlstandes zu erfreuen. Im ganzen Lande Chile giebt es keine einzige Ortschaft, in der eine oder mehrere der hauptsächlichsten Industrien nicht in den Händen Deutschgeborener sind.“

„Die Regierung des Freistaates, dessen Bewohner die „Köln. Zeitung“ ins Gesicht wirft, bislang „über die Grausamkeit der barbarischen Deutschen zum Himmel zu schreien“, hat von dem Augenblicke an, seitdem sie die Nothwendigkeit erkannt hat, dem öffentlichen Unterrichte und der militärischen Schulung einen neuen kräftigen Impuls zu geben, die Mitarbeiterschaft von engagirten Professoren und Lehrmeistern unverzüglich in Deutschland gesucht. Die Normal-schulen beider Geschlechter sind unter die Leitung deutscher Lehrkräfte gestellt. In Deutschland Geborene (Dr. Fonck) und Söhne in Valdivia ansässiger Deutschen (Dr. Körner), hatten und haben Sitz im Landeskongresse. In den Kommunal-körperschaften (Municipalitäten) von Valdivia, Union, Osorno und Llanquihue bilden Deutsche die Mehrheit oder doch eine beträchtliche und Achtung gebietende Fraktion. — Und andererseits sind hunderte junger Chilenen seit Jahren auf deutschen Universitäten und Akademien immatrikulirt, besonders in den Fakultäten der Medizin und Naturwissenschaften.“

„Das in denjenigen sozialen und politischen Cirkeln, die allein massgebend für das sind, was die Chilenen“ denken und sagen, vorherrschende

Gefühl gegen Deutschland ist das tiefer und lebendiger Dankbarkeit für das Chile von dem mächtigen Kaiserreiche bewiesene Wohlwollen in allen während des Krieges mit Peru etc. vorgefallenen Ereignissen und den Verwickelungen, die nach Friedensschluss von gewissenlosen Spekulantentheraufbeschworen worden sind; und von Allen, die berufen sind, authentisch im Namen des Landes zu sprechen, hat kein einziger je weder in Worten noch in Handlungen nur entfernt Grund zu derartigen Urtheilen gegeben, wie der Mitarbeiter der „Köln. Zeitung“ sie sich bezüglich der Chilenen erlaubt.“

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist durch neue katharralische Erscheinungen am Sprechen verhindert. Alle grossen Städte des Reiches schickten ihm in herzlichem Tone abgefassete Neujahrsglückwunschsadressen, welche mit Tausenden von Unterschriften bedeckt waren.

Das mit Spannung erwartete, verschärfte Sozialistengesetz wird wegen seiner Bestimmungen über die Entziehung des Heimatsrechtes nicht nur bei den Freisinnigen und Nationalliberalen, sondern selbst beim Centrum auf grossen Widerstand stossen.

Präsident Pape überreichte dem Reichskanzler den Entwurf eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches.

Trotz aller Dementis scheint doch ein neues Infanteriegewehr für die deutsche Armee mit dem Kaliber von acht Millimeter in Aussicht genommen zu sein.

Eine deutsche Gesellschaft gründet an der Küste von Marokko Handelsniederlassungen zur Entwicklung des Getreidehandels. — Ueber den Stand der deutschen Kolonien in Ostafrika sollen die günstigsten Berichte eingelaufen sein.

Die statistische Erfahrungstatsache, dass im allgemeinen das weibliche Geschlecht an der Kriminalität vier- bis fünfmal geringer theilhaft ist, als das männliche, trifft nach den vom kaiserlichen statistischen Amt gelieferten Daten auch für das deutsche Reich zu. Von der Gesamtzahl der im Jahre 1884 wegen Vergehen und Verbrechen gegen Reichsgesetze Verurtheilten kommen auf das männliche Geschlecht 281,788, auf das weibliche 61,359. Die Männerkriminalität übertrifft demnach die der Weiber um das 4 1/2 fache.

Im Elsass und im Schwarzwald stecken einige Dörfer bis zu den Dächern im Schnee. Die ältesten Leute können sich eines so kolossalen Schneefalls nicht erinnern.

Die Regierungsblätter rügen als ein eigenartiges Zeichen der Bekundung französischer Friedensliebe, dass ein höherer französischer Beamter die Erlaubnis erhielt, an Stelle Déroulède's den Vorsitz in der „Patriotenliga“ zu übernehmen, und dass der neue Präsident nicht unterliess, bei dieser Gelegenheit auf die Satzungen der „Liga“ hinzuweisen, welche den Wiedergewinn von Elsass-Lothringen als das eigentliche Ziel und die wahre Aufgabe der Vereinigung hinstellen. Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Wenn in diesem Vorgange keine Herausforderung gegen Deutschland liegt, dann wissen wir nicht, worin sonst dieselbe gefunden werden könnte.“

Die riesige Kaiserglocke im Kölner Dom darf nicht mehr geläutet, sondern nur noch angeschlagen werden, weil der eiserne Glockenstuhl zu schwach und das Schwingen der Glocke gefährdend für den Domthurm ist.

In Tempelhof bei Berlin verschwand seit Wochen auf unerklärliche Weise die Katzen. Jüngst wurde nun ein Fremder verhaftet, welcher eingestand, dass er die Katzen gefangen und als ausgeschlachtete Hasen in Berlin, sowie auch deren Felle verkauft habe. Er gab ferner an, wegen seiner billigen Hasen erfreue er sich einer recht guten Kundschaft. Der Hasenjäger wurde selbstverständlich dem Staatsanwalt übergeben.

Oesterreich-Ungarn.

In seiner Neujahrrede betonte der ungarische Ministerpräsident Tisza die Friedensliebe Ungarns, aber auch dessen Entschlossenheit, jedem Angriffe zu begegnen. Dabei bemerkte er: er gehöre nicht zu jenen, welche die Gefahr des Krieges als unmittelbar bevorstehend betrachten. Er hoffe, die Gefahr werde vermieden.

Der nach Wien aus Petersburg zurückgekehrte Militärattaché, Oberst Zujeff, erklärte, der Zar habe ihm bei der Abschiedsaudienz gesagt: „Ich ermächtige Sie, offen zu erklären, dass ich kriegerische Intentionen nie hatte, noch jetzt habe.“

In Ungarn hat eine Frau, die zur Nazarener-Sekte übertreten wollte, ihre acht Kinder getödtet.

Auf dem Ixlaxfelde der Esauader Gemarkung, Ungarn, ist ein Schäfer von Räubern mit gebundenen Füssen lebendig auf einen brennenden Scheiterhaufen gelegt worden, wo er in grasslicher Weise den Tod fand.

In Ungarn-Siebenbürgen drohen grosse Ueberschwemmungen. Falls Thauwetter eintritt, ist Schlimmes zu befürchten.

Schweiz.

In Zürich soll eine neue katholische Kirche mit 3000 Sitzplätzen gebaut werden.

Der in Brugg verstorbene Hr. Fisch-Hagenbuch hat 10,000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Das Justizdepartement wurde ermächtigt, sich mit dem schweiz. Juristenverein behufs Anbahnung einer Unifikation des Strafrechts über eine nach einem gemeinsam zu verabredenden Plane und mit Bundesunterstützung auszuführende, erschöpfende Darstellung der Strafgesetzgebung der schweizerischen Kantone zu verständigen.

Italien.

Die dem Papste zu seiner Jubelmesse dargebrachte Opfergabe von Katholiken aus der ganzen Welt erreichte den Betrag von 2 Millionen. Ueber 60,000 Menschen wohnten der goldenen Messe in der Peterskirche bei, und als der Papst in einer Sänfte in die Kirche getragen wurde, ertönten bransende Rufe: „Hoch der Papst! Hoch das befreite Rom!“ Der Papst trug auf dem Haupte die ihm vom Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemachte Tiara.

Der König hat den Armen Roms eine Summe von 100,000 Fr. ausgesetzt.

Nicht weniger als 80,000 Mann stark ist die abessinische Armee, welche gegen die Italiener in Massauah heranrückt. Die Italiener werden den Feind in ihren Verschanzungen erwarten. Von Massauah wird gemeldet, dass der Kriegsplan des Negus darin besteht, schnell mit 50,000 Mann gegen die Italiener vorzurücken, während Ras Alula mit weiteren 50,000 und die 40,000 Mann zählenden Gallas-Stämme als Reserve dienen, falls der Negus eine Niederlage erleiden sollte. Man hält es für sicher, dass das Heer des Negus wohl mit Artillerie und Präzisionswaffen versehen sei. Den Italienern fehlt es namentlich an Transportmitteln, während sie unterwegs bei ihrer Expedition keine Nahrungsmittel bekommen können. Die Abessinier haben das Land bis weit hinein ausgesogen.

Ein fruchtbarer Skandal, gegen den die Affaire Wilson noch harmlos und reinlich ist, macht gegenwärtig in Italien von sich reden. Der Präfekt von Novara, der Senator und Ritter (Komthur) Pissarini, ein 60jähriger Sünder, ist geflohen wegen einer Unzahl Sittlichkeitsverbrechen, deren Opfer zum Theil die jungen Lehrerinnen der Provinz waren. Die Bevölkerung, die unter Depretis Herrschaft nicht gegen den allmächtigen Provinzultanz vorzugehen wagte, fasste sich ein Herz, als Crispi Ministerpräsident wurde. Eine Abordnung ging zu dem Präfekten, hielt ihm seine Schandthaten ins Gesicht vor und forderte ihn auf — zu fliehen, was der Elende sich nicht zweimal sagen liess. Pissarini hatte es verstanden, die Presse seiner Provinz in ungläublicher Weise zu tyrannisiren.

In Reggio Emilia wurden sieben Orchestermitglieder verhaftet, welche, um sich an dem Pächter Baron Franchetti und dem Kapellmeister zu rächen, das Kommunaltheater mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen suchten.

In der Mistgrube der Villa Gisanelli in Neapel entdeckte man eine mit Dynamit gefüllte Kiste, welche mit einer brennenden Lunte versehen war. Die Menge des Dynamits hätte hingereicht, das ganze Viertel in die Luft zu sprengen.

Bis in den sizilianischen Süden hinunter übte der Winter Ende Decembers sein strenges Regiment aus: In Piemont stockte der Verkehr vollständig, die Eisenbahnzüge waren eingeschneit, die Telegraphenleitungen unterbrochen. In Mailand, Turin, Genua, Bologna, Pisa schneite es mit seltener Heftigkeit. Auch Rom und Neapel melden Schneefall und Winterkälte. In Calabrien liegt der Schnee mehrere Centimeter hoch, und aus Sizilien kommt die Nachricht, dass die Kälte den Wein- und Oliven-Anpflanzungen schweren Schaden zugefügt hat. Bei Rimini wurde ein Bettlerknabe erfroren auf der Landstrasse aufgefunden. Bei Venedig giengen 15 Fischerbarken zu Grunde, und die See stieg so hoch, dass der grösste Theil der Stadt überschwemmt ward. In Bologna drückte die Schneelast das Bahnhofsdach ein, es gab viele Verletzte, auch Tode; ferner stürzte das Dach des Sparkassengebäudes ein, ebenso das gusseiserne Dach des Cirkus Minardi, und zwar gerade während der Reitsstunden. Ferner sind die Bauten für die Jubiläums-Ausstellung zum grossen Theil eingestürzt. Aehnliche Nachrichten kommen aus Turin, Parma (woselbst zwei Häuser einstürzten), aus Mirandola und Reggio d'Emilia, in welcher letzterer Stadt das Theaterpublikum nach der Vorstellung nicht aus dem Theater konnte, da der Schnee höher als einen Meter lag. In Nizza liegt der Schnee 18 Centimeter hoch.

Serbien.

Ristitsch, der sich in heftigem Streite mit der Skuptschina befindet, hat sein Entlassungszeugniss eingereicht und der König dasselbe angenommen. Der Grund, weshalb Ristitsch sich mit der Volksvertretung überwarf, besteht darin, dass er seinen Schwager, den Minister des In-

nen, nicht preisgeben wollte. Es ist ziemlich sicher, dass der ganze Zwischenfall durch die Einflüsse der russischen Gesandtschaft angezettelt worden ist, die mit vielem Gelde die Opposition künstlich züchtete und, wie es scheint, die Hoffnung hegte, dass König Milan dadurch in die Enge getrieben, sich Ristitsch und der Slawenpartei gänzlich überlassen würde. Darin hat er sich nun freilich verrechnet. Denn der König ist österreichisch gesinnt, und er berief zunächst ein Geschäftsministerium unter dem Vorsitz des Obersten Gritsch, um dann später wohl die Volksvertretung aufs Neue wählen zu lassen.

Russland.

— In Petersburg sind sieben Nihilisten zum Tode verurtheilt worden.

— In Folge der Schliessung mehrerer russischen Hochschulen gehen zahlreiche russische Studenten ins Ausland, namentlich nach der Schweiz.

— In der Stadt Bystrzyca, Kreis Wilna, brannten gegen hundert Häuser nieder, wobei Menschen umkamen, und in der Stadt Korelicz, Kreis Nowogrodek, zerstörte das Feuer 40 Wohnhäuser im besten Quartier.

Türkei.

— Die Arbeiter des Arsenal's erstürmten, weil sie ihre Löhne nicht erhielten, die Wohnung des Ministers Hassan Pascha und demolirten dort Alles. Militär musste sie verjagen.

Griechenland.

— Im Golfe von Patras strandeten während eines Schneesturms über 25 Schiffe.

Holland.

— Die Regierungsblätter befürworten den Eintritt Hollands in die deutsch-österreich. Tripelallianz.

— Auf der Staatsbahn bei Meppeln stiessen am 3. Jan. zwei Schnellzüge zusammen. Es gab über 30 Tode. Einzelne Waggonen wurden so ineinander geschoben, dass dazwischen gequetschte Reisende in stundenlangender Arbeit herausgesägt werden mussten.

Spanien.

— Abermals ist eine Durchquerung Afrikas erfolgt. Der portugiesische Marine-Kapitän Emeildo Capello ist von Saint Paul de Loanda her nach achtmonatlicher, an Gefahren und Mühsalen reichen Wanderung in Mozambique eingetroffen. Von den 120 Mann seiner Begleitung starben 60 an Hunger oder Durst.

— In Cartagena beging ein Zuschauer im Theater Selbstmord mittelst einer Dynamitpatrone. In Folge der Explosion verlor sich das Licht, es entstand allgemeiner Schrecken, und dabei wurden mehr als hundert Personen verwundet.

— Bei einem Eisenbahnzusammenstoß zu Avila, nordwestlich von Madrid, wurden 20 Personen getödtet und 38 schwer verletzt. Die Katastrophe bestand darin, dass der Postzug auf einen im Schnee steckenden Güterzug auffuhr.

— Die fruchtbaren Bezirke in der Umgegend Malagas sind überschwemmt. Boote fahren umher, um die bedrängte Landbevölkerung aufzunehmen. Das Wasser hat auch die Vororte der Stadt Malaga erreicht und die dort wohnende arme Bevölkerung obdachlos gemacht. Auf viele Meilen hin zeigt die Gegend das Bild schrecklicher Verwüstung. — Der Guadalquivir ist um 11 Meter gestiegen und furchtbarer Sturm suchte Cadix heim.

Belgien.

— Der offiziöse „Nord“, das Organ des russischen Ministers Giers, hält daran fest, dass der Frieden nicht gestört werde. Immerhin gibt er zu verstehen, was Bulgarien betreffe, so kenne ja Europa schon lange die russischen Ansprüche. Russland verlange die Anwendung des Berliner Vertrags; es könne ihm aber nicht genügen, wenn man sich platonisch zu Gunsten desselben ausspreche. Der „Nord“ knüpft also die Erhaltung des Friedens an eine Bedingung, die von den europäischen Grossmächten nicht leicht zu erfüllen ist. Mit dem Verlangen, der Berliner Vertrag müsse wieder hergestellt werden, rollt das Blatt des russischen Kanzlers die gesammte bulgarische Frage wieder auf. Den Fürsten Ferdinand können die Mächte wohl fallen lassen; fordert Russland aber die Beseitigung der in Bulgarien bestehenden Zustände überhaupt, so begehrt es mehr, als Europa zu thun im Stande oder verpflichtet ist.

— Das Alhambra-Theater in Antwerpen ist am Neujahrstag vollständig niedergebrannt; doch ist Niemand umgekommen.

Frankreich.

— Ein den Gotthard schwer bedrohendes Projekt ist der Tunneldurchstich durch das Faucillegebirge, also durch die Jurakette. Auf diese Weise soll die Bahnverbindung zwischen Antwerpen und Marseille um 184 Kilometer verkürzt werden, welches Ergebniss durch den Bau einiger Ergänzungslinien erzielt werden könnte. Nach Ausführung des Plans wäre die Linie Antwerpen-Marseille ganz erheblich kürzer als die jetzige Linie Antwerpen-Genua. Auch würden die Städte Genf und Dijon eine bessere Bahnverbindung erhalten. Der Generalrath der Seine hat diesen Plan bereits einstimmig gutgeheissen, und die ganze französische Handelswelt ist für denselben eingekommen.

— Die berühmte Klavierfabrik Erard in Paris ist in Folge einer Gasexplosion niedergebrannt, wobei 1500 Flügel zerstört wurden.

— Eine Versicherung wider das Heirathen ist in Paris das neueste auf diesem Felde. Die jungen Mädchen versichern sich mit dem 13. Jahre und zahlen eine geringe Jahresprämie, die, wenn sie „totzdem“ heirathen, verloren ist, der „alten Jungfer“ aber vom 40. Jahre ab eine hübsche Lebensrente sichert.

— Pasteur, der berühmte Pariser Arzt, will dem Vernehmen nach seinen Posten als Sekretär der Akademie der Wissenschaften aus Gesundheitsrücksichten niederlegen.

— Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Corps erklärte Präsident Carnot, er wünsche sehnlichst, dass dieses Jahr alle Befürchtungen beseitigt und dass es der Diplomatie gelingen möge, die Völker zu beruhigen.

— Der Marineminister hat seine Entlassung eingereicht.

Grossbritannien.

— Der irenfrendliche Expremierminister Gladstone ist bei seinem Besuche in der unionistisch gesinnten Stadt Dover vom dortigen Pöbel mit wildem Gebrüll und Zischen empfangen worden, und als er den Wagen bestieg, welcher ihn nach dem Stadthause bringen sollte, wurde er mit einem Hagel von Schneebällen bombardirt. Die Kundgebung setzte sich vor dem Stadthause fort, wo eine Musikkapelle höhnische Weisen spielte.

— In einer neuen Reihe von Zeitungsartikeln spottet der Exminister Dilke in grausamster Weise über die englische Armee, welche das reinste Kinderspielzeug sei.

— Eine von 1,132,608 Frauen und Mädchen unterzeichnete Petition an die Königin verlangt Schliessung der Schankwirthschaften in ganz England an Sonntagen.

— Die Regierung wird fortfahren, das Projekt zum Bau eines Kanaltunnels zu bekämpfen.

Argentinien.

— Die argentinische Regierung genehmigt den Kontrakt, welchen der Minister des Innern mit den HH. E. Mayer und Wilhelm Parfitt über die Konstruktion eines schwimmenden Docks geschlossen hat. Das Dock soll Schiffe bis zu 5000 Tonnen aufnehmen und nach dem System Clark & Stanfield konstruirt sein mit allen Vorzügen der modernen Technik, Dampfmaschine etc. Seine Kosten sollen 1,395,000\$ (ouro) nicht übersteigen. Dasselbe soll in Zarate seinen Standort haben, wo die Regierung ihre Werfte und Arsenal besitzt.

— Am 5. Februar finden im ganzen hiesigen Lande die Wahlen zu theilweiser Erneuerung des Nationalkongresses statt. Diese Wahlen haben in früheren Jahren jeweilen viel Staub aufgewirbelt, gegenwärtig wird ihnen wenig Beachtung geschenkt. Die Gouverneure sämtlicher Provinzen stehen nämlich mehr oder weniger unter der Herrschaft der National-Regierung und da die Wahlen von der Regierungsgewalt völlig beeinflusst werden, so macht die Opposition keine Anstrengungen, den Ring zu durchbrechen. In der Hauptstadt werden einige unbehaglich gewordene Deputirte ausgemerzt werden, ebenso in der Provinz Buenos Aires. Für die Fremden kommt es auf das nämliche heraus, ob diese oder jene politische Persönlichkeit gewählt wird, denn um Grundsätze handelt es sich bei diesen Wahlen doch nicht. Es wird nicht eher anders werden, als bis die Naturalisation der Fremden im grossen Massstabe vor sich geht und die Wähler das Volk und nicht blos, wie jetzt, Koterien vertreten.

Notizen.

S. Paulo. Man beabsichtigt, hier eine neue Kathedrale zu bauen, und zwar auf dem Campo das Corrales, und will sich wegen Unterstützung an die Provinzialversammlung wenden.

— Gestern sanktionirte der Präsident der Provinz das Gesetz vom 3. Februar, welches die Präsidenschaft ermächtigt, durch die Sociedade Promotora 100,000 Immigranten aus Europa und von den Kanarischen und Azorischen Inseln einzuführen.

— Die Assembléa Provincial hat in 3. Lesung den Vorschlag des Barão de Jacuquay wegen Bildung einer Schiffahrtsgesellschaft zwischen Brasilien und Europa angenommen. Die brasilianischen Blätter äussern sich voll Begeisterung über dies Projekt. Wegen unserer Ansicht ist unser neuerlicher Leitartikel zu vergleichen.

— Am 28. bzw. 31. v. M. liefen von Genua die Schiffe „Poiton“ und „Bearn“ aus, jedes mit 800 Auswanderern für Rechnung der Sociedade Promotora de Imмиграção.

— Die Freunde des Senators Antonio Prado haben die Absicht, ihm ein reiches, kunstvoll aus Gold gearbeitetes Präsent zu machen.

— Dem Vernehmen nach ist vom Chef der hiesigen Polizei Fürsorge getroffen, dass in Zukunft keine Analphabeten mehr als Polizisten engagirt werden. In Folge dessen sollen 8 Stellen, die vakant sind, bisher nicht wieder besetzt sein wegen Mangels geeigneter Persönlichkeiten.

— In der Sägemühle des J. F. de Barros hatte einer der Arbeiter das Unglück, von der Maschine ergriffen zu werden und einen doppelten Beinbruch zu erleiden.

— Herr Pedro Kauer hier warnt in einer Bekanntmachung vor dem Ankauf von 3 Wechsell auf Narcizo Mey, die er verloren hat. Jeder Wechsel lautet über 200\$.

— Bei der Junta Commercial da Córte wurde folgender Vertrag angemeldet und registirt: Augusto Tolle, Henrique Schnapp und Carlos Schnapp, für die Fabrikation von Likör, Bier und Essig in S. Paulo. Kapital 105:000\$, Firma Guilherme Christoffel & Co.

— Vor einigen Tagen hatte der Capitão Francisco de Paula Santa Barbara das Unglück, in einer der hiesigen Strassen auf eine Bananenschale zu treten und in Folge dessen auszugleiten. Derselbe hat sich nicht unerheblich verletzt. Dergleichen Unfälle wiederholen sich hier täglich, und doch macht man dem Missbrauch, der mit Wegwerfen von Fruchtschalen und ähnlichen Gegenständen hier in den Strassen getrieben wird, kein Ende.

— In der hiesigen Misericordia ist am 27. der Guarda urbano Ferdinand Emil Schön gestorben.

— Nach einer Mittheilung der „Provincia de S. Paulo“ fand vor ein paar Tagen ein Streit zwischen mehreren Bewohnern der Rua General Osorio statt, in welchem die Polizei intervenirte und verschiedene Verhaftungen vornahm. So-

weit wäre nun alles in Ordnung gewesen; leider aber konnten die Polizeisoldaten es sich nicht versagen, auch das Publikum, das aus blosser Neugier sich angesammelt hatte, anzugreifen.

— Casa Garrawa. In Folge Ausscheidens des Herrn Willy Fischer ist dies Geschäft mit allen Aktiven und Passiven auf Herrn Henrique Michel als alleinigen Eigenthümer übergegangen.

Fremdenlemt. Nach den neuesten Schätzungen auf Grund von Studien europäischer Schriftsteller hat Brasilien 600,000 Bewohner ausländischen Ursprungs. Darunter sind 300,000 Portugiesen, 220,000 Deutsche, 100,000 Italiener und 80,000 verschiedener Nationalitäten.

Einwanderung. Seit 1820 wird in den Vereinigten Staaten eine regelmässige Statistik über die Einwanderung geführt. Von diesem Jahre, in welchem 8385 Personen in die grosse Republik einwanderten, bis incl. 1856 empfing dieselbe 4,413,000 Einwanderer; bis 1886 ist aber diese Zahl auf 13,966,319 gestiegen.

Die Republik Argentinien empfing in 30 Jahren 1,219,172 Einwanderer, Brasilien dagegen, in 22 Jahren, nur 402,476.

Bezüglich der durch die Einwanderung für Brasilien und Argentinien erwachsenen Spesen ist es interessant, den Unterschied zwischen beiden Ländern zu beobachten. Argentinien gab für seine 1,219,172 Einwanderer 2,600,000 Pesos oder wenig mehr als 2 Pesos für jede Person aus; Brasilien dagegen für seine 402,476 neue Ankömmlinge ca. 12,000 Contos, oder ungefähr 30\$ pro Kopf.

Die Alfandega in Santos ergab im Monat Januar eine Einnahme von 838.335\$363.

Die Blattern sind zahlreich aufgetreten auf der Fazenda des Conde do Parahyba, im Bezirk Resaca. Desgleichen auf der Fazenda des Hru. Antonio Prado, Santa Veridiana, unter den kürzlich eingetroffenen Immigranten.

Piracicaba. In einer Versammlung der Gläubiger des hiesigen Engenho Central wurde die Liquidation und Versteigerung desselben beschlossen.

In **Sorra-Negra** wurde der Zahnarzt Joaquim de Almeida Mello verhaftet, weil verheirathet mit 3 Weibern, die alle noch am Leben sind.

Von **Parahybuna nach Guararema** soll eine Bondslinie mit Dampftrieb errichtet werden.

In **Taubaté** hat Hr. Marcellino José Vaz eine Pflanze entdeckt, welche die feinste vegetalische Seide gibt und in grossen Massen kultivirt werden kann.

In **Araras** gab der Capitão Joaquim Vianna seine 50 Sklaven frei und veranstaltete für dieselben ein Fest, wobei er alle vorhandenen Peitschen und sonstigen Prügelinstrumente verbrennen und die Schlösser von den Thüren des Raumes, worin des Nachts gewöhnlich die Sklaven eingeschlossen worden, abreißen liess.

Unordnung. Auf der Fazenda Capivary unweit Campinas haben Unordnungen Seitens der Sklaven stattgefunden. Dieselben beschwerten sich über die verabfolgte Kost und zeigten sich widerspenstig. Es wurden in Folge dessen einige festgenommen. Die übrigen scheinen sich theilweise beruhigt zu haben; einige sind davongegangen.

„**Violeta**“ ist der Name eines neuen demokratischen Organs, welches in Piracicaba erscheint und sich durch innere und äussere geschmackvolle Ausstattung auszeichnet. Wir erhielten dasselbe zugesandt und sagen dafür unsern verbindlichsten Dank.

Froilassung. Die Herren Dr. Augusto Queiroz und Antonio Paes de Barros schenkten ihren sämtlichen Sklaven die Freiheit.

Protest. Herr Francisco A. de Paula Vianna zu Itatiba erlässt folgende Erklärung: „Ich protestire zu Gunsten meiner Rechte gegen die Lüge der Abolitionisten, dass ich meine Sklaven geprügelt hätte.“

„Sie sind alle davongelaufen und haben noch 27 Freigeborne mitgenommen, so dass ich mit meiner Familie allein auf der Fazenda bin. Aber ich bin entschlossen, meine Rechte aufs äusserste zu verteidigen und werde mich an die Regierung wenden.“

Amparo. Die italienische Kolonie dieser Stadt gründete einen Verein zu gegenseitiger Unterstützung. Man muss anerkennen, dass die Italiener rührig sind und dabei viel Gemeinsinn bekunden.

Hohes Alter. In Sorocaba starb vor einigen Tagen ein unverheirathetes Fräulein Anna de tal im Alter von 120 Jahren.

Der Kammer von **S. Vicente** wurde durch den Vereador Antonio Carlos da Silva Telles ein Antrag überreicht, der dem Beschlusse der Municipal-kammer von Borja gleichlautet. Die Abstimmung wurde vertagt bis zur nächsten Sitzung am 15. d. M.

Hypnotismus. Wie das in Porto erscheinende „Jornal da Manhã“ versichert, ist Kaiser D. Pedro II., der bisher den Erscheinungen des Hypnotismus gegenüber sich ungläubig verhielt, nunmehr durch die Experimente eines in Cannes lebenden Hypnotiseur Namens Pickmann von dem Vorhandensein dieser geheimnissvollen Kraft überzeugt worden.

Schrecklicher Selbstmord. In Tapirus, Provinz Minas, tödtete sich Benedicto Alves de Siqueira, indem er sich mit Petroleum begoss und dann in Brand steckte.

Mord. Am 9. v. M. war der Ort Baixa Grande in der Provinz Bahia der Schauplatz eines schändlichen Mordes. Theophilo Siucoroé, ein allgemein beliebter junger Mann, wurde erschossen, Obgleich kein Zeuge zugegen war, sind doch schwere Verdachtsgründe gegen einen gewissen

Alexandrino José de Queiroz und D. Maria Rosa de Miranda vorhanden. Man argwöhnt, dass ersterer der Ausführender und letztere die Anstifterin des Mordes sei. Letztere hatte eine Tochter Namens Amelia, und die Vorliebe, welche Theophilo hatte für ein Liedchen, genannt „Amelia“, das er fortwährend sang, war anscheinend die Ursache seines frühen Todes.

In der Provinz **Ceará** hegte man bereits Besorgnisse wegen der herrschenden Dürre. Kürzlich eingetretene reichliche Regengüsse haben diese Befürchtungen beseitigt.

Amazonas. Am 9. verflorenen Monats brachte der Dampfer „Yaco“ von Purús eine Ladung von 254.461 Kilos Boracha, im offiziellen Werth von 590 Contos, nach hier, von wo sie nach überseeischen Ländern exportirt wird. Die davon erhobenen Zollabgaben betragen hier allein 90 Contos.

Zwei Despoten. Unter dieser Aufschrift bringt die „Cidade de Santos“ einen satyrisch geschriebenen Artikel, den wir reproduziren:

„Mau denke nicht, dass wir von Politik reden wollen! Die beiden Despoten, welche über diesem Artikel thronen, sind keine Menschen, die durch den Einfluss der Parteien in Position gebracht sind.“

Sie üben eine viel dauerhaftere Tyrannei aus; sie macheu sich zu Herren unserer Gewohnheiten; sie hemmen unsere Bewegungen; sie gebieten über unsere Existenzweise und bemächtigen sich unserer Kräfte.“

In London trat auf Einladung des britischen Cabinets ein Kongress zusammen, um in den Produktions- und Absatzgebieten des Zuckers eine Einigung über die von demselben zu tragenden Lasten zu erzielen.

Die Vereinigten Staaten, England, Belgien, Deutschland, Oesterreich, Dänemark, Frankreich, Spanien, Italien und Russland sandten Repräsentanten zu diesem Kongress.

Brasilien war eingeladen, lehnte aber die Einladung ab.

Unsere Regierung schien zu glauben, Brasilien produziere keinen Zucker und verbräuche auch keinen.

Die Regierung that wohl daran. Brasilien ist der Kaffee. Unser Land schwärmt unerschrocken für Monokultur (Kultur eines einzigen Produkts).

Steigt der Kaffee, so schwimmt das Land in einem Meer von Rosen; fällt er, nun so wartet man, bis er wieder steigt.

Mögen die europäischen Staaten nach Belieben schwärmen für Entwicklung der Industrie, Gleichmässigkeit der Tarife, feste Preise der nuntbehrlichen Subsistenzmittel — alles dies ficht uns nicht an. Wir lieben ein für allemal den Despotismus des Kaffees.“

Die Zwillingsschwester der Monokultur ist die *Monosciencia* (Herrschaft einer einzigen Wissenschaft).

Der unzertrennliche Gefährte des Kaffees ist und bleibt der *Bacharel*. Der Bacharel ist Minister, Deputirter, Senator, Rechtsrichter, Municipalrichter, Advokat, Direktor der Secretaria, Dichter, Redner, Journalist, Schriftsteller, Präsident, Sekretär, Beamter des Cabinets, Amanuense, Rath, Unternehmer, akademischer Lehrer, alles, alles, was der Kaffee nicht ist aus Mangel an Zeit.

Die Professionen, welche der Bacharel nicht ausübt, klingen wie Fabeln.

In Brasilien gibt's nur Doktoren, sagen die Argentinier ironisch.

Und diese Ironie trifft uns.

In dem Sanitätskongresse, der kürzlich in Rio tagte, zeigten Argentinien und Uruguay, dass ihre Männer der Wissenschaft die Fortschritte des Jahrhunderts mitmachen. Die übrigen konnten nur nicken und zustimmen zu allen Forderungen unserer Nachbarn.

Unser gegenwärtiges Ministerium besteht aus 6 Bacharels. Die Argentinier errangen ohne Schwierigkeit den Sieg und feierten ihn. — Monokultur und Monosciencia . . .

Welche beharrlichen Tyrannen, wie unüberwindlich, und gross wie das Land, in dem sie herrschen!

Kaffee und Bacharel obenauf. Zwei Despoten überall verbündet! Ein Duumvirat ohne Gleichen! —

Rio. Der Kapitän des portugiesischen Schiffes „Vasco da Gama“ meldete, dass er auf seiner Herfahrt von Porto einen fürchterlichen Sturm erlebte und gezwungen war, die ganze Ladung, hauptsächlich aus Wein bestehend, über Bord zu werfen.

— Am 31. Jan. in der Frühe drangen Diebe in die Kirche Nossa Senhora do Ingá in Nictheroy und stahlen eine Uhr, Leuchter, Altardecken und den Inhalt des Almosenkastens im Betrage von 50\$.

— Das „Diario de Buenos Aires“ meldet, der Barão de Capanema werde diesen Monat aus den Missionen nach Rio zurückkehren und von der Regentin zum Visconde erhoben werden.

— „Rio-Post“ schreibt:

Im Monat Dezember fanden in der Einwandererherberge 3182 Ankömmlinge Unterkunft, darunter angeblich 1278 weibl. Geschlechts. Die italienische Einwanderung stellte 2818 Seelen, die portugiesische 191, die deutsche 59, die spanische 45, die österreichische 28, die belgische 19, die schweizer 16 u. s. w. Es gingen davon 1625 nach São Paulo, 796 nach Rio Grande do Sul, 79 nach Santa Catharina, 56 nach Parauá, 47 nach Minas, 39 nach Espirito Santo, 30 nach Provinz Rio u. s. w. Im Laufe des ganzen Jahres 1887 fanden 18,334 Einwanderer auf der Ilha das Flores Unterkunft.

— An der Alfandega von Rio gibt es nach einer vom „Boletim da Alfandega“ veröffentlichten

ten Liste nicht weniger als 110 rite habilitirte Generaldespachanten uebst 25 „Ajndantes de Despachantes“ und 66 „Caixeiros Despachantes“. Unter den erstgenannten finden wir folgende deutsche oder doch mehr oder weniger deutsch klingende Namen: Emilio Haydt, Emilio Kahn, Felipe José Cahaus, Francisco José Mathias, Henrique Germack Possollo und José Rudge.

Der Marineminister hat Herrn J. George Repsold seinen Dank dafür aussprechen lassen, dass derselbe für den besten Zögling der Escola Pratica de Artilheria eine goldene Prämie ausgesetzt hat. Dieselbe besteht aus einer Kruppkanone „en miature“.

Die „Inspectoria Geral de Hygiene“ macht im „Diário Official“ bekannt, dass die Herren Theodoro Leipnitz und Hugo Delitsch um Genehmigung zur Gründung von Apotheken nachgesucht haben, jener in Maratá (Prov. Rio Gr. do Sul) und dieser in Joinville (Prov. S. Catharina). Diese Genehmigung werde beiden Bittstellern erteilt werden, falls sich nicht innerhalb acht Tagen nach geschehener Bekanntmachung der Gesuche Pharmaceuticos formados melden sollten, welche ebenfalls an genannten Orten Apotheken gründen wollen.

In Handelskreisen hofft man, dass die „Deutsche Bank“, die hier in Rio gegründet werden soll, bis spätestens gegen Ende Juni zu funktionieren wird beginnen können.

Nachdem nunmehr die Staatsregierung für die Apparate etc. der agronomischen Station von Campinas einen Kredit von 10,000 Mark eröffnet hat, wird die Firma C. G. in Bonn (Marquardt's Lager) die Einrichtungen liefern und die brasilianische Gesandtschaft in Berlin die betreffende Zahlung an sie leisten. Der Bau des Stationsgebäudes in Campinas erleidet leider eine Unterbrechung, weil so wohl die für die Anstalt als die für die Gehälter eröffneten Kredite mit dem 1. Januar 1888 erloschen sind und von neuem requirirt werden müssen. Bisher sind dafür 5 Contos bezahlt worden; 6 waren bewilligt, sind aber, wie gesagt, mit Beginn des Jahres ein erloschener Kredit, wie das landesübliche Verwaltungspraxis mit sich bringt. Der Rest der die Station betreffenden Bausumme beläuft sich auf 19 Contos und wird hoffentlich bald flüssig werden, damit die so günstig begonnene Fertigstellung des Instituts ihrer Vollendung entgegenreifen kann.

Aus Nr. 3 des in Curityba erscheinenden „Pioniers“ ersehen wir, dass derselbe einen in jüngster Zeit dort eingetretenen Vorfall, bei dem auch unser seitheriger Korrespondent für Curityba theilhaftig ist, in der ihm eigenthümlichen anständigen Weise zum Gegenstande seiner Besprechung macht. Selbstverständlich versagt es sich „Pionier“ nicht, bei dieser Gelegenheit auch einen Seitenhieb auf die „Germania“ zu führen. Alles dies wundert uns gar nicht. Auf den Vorfall selbst, von dem uns unser Korrespondent eine wesentlich abweichende Darstellung gibt, näher einzugehen, haben wir keine Veranlassung. Ob der „Pionier“ ein kompetenter Richter in dieser Sache ist, diese Frage überlassen wir den urtheilsfähigen Bewohnern von Curityba.

Uebrigens ist auf eigenen Wunsch unseres bisherigen Korrespondenten unser Verhältniss zu demselben gelöst und wir thun soeben Schritte, einen andern geeigneten Korrespondenten an jenem Orte zu gewinnen.

Dona Francisca. Der Kontrakt zwischen der Regierung und dem Hamburger Kolonisationsverein ist auf weitere fünf Jahre definitiv unterzeichnet worden. Nach dem neuen Abkommen ist von der Einführung einer bestimmten Anzahl Einwanderer abgesehen.

Rio Gr. do Sul. Die Väter der Stadt Pelotas haben sich als Liebhaber und Schützer der Musik erwiesen. Die Municipalkammer hat nämlich 3000 jährliche Subvention für eine Musikbande ausgesetzt, die alle Sonntage und Donnerstage in den Monaten October bis März Abends, und in den Monaten April bis September Nachmittags 2 Uhr auf dem Platze Pedro II. aufspielt. Ferner hat die Kammer beschlossen, eine Konkurrenz auszuschreiben für den Kai- und Hafenausbau und für die Herstellung von Strassen nach den Kolonien. (D. Z.)

In den Kolonien Conde d'Eu und Caxias macht man der dortigen Kommission das Leben schwer, indem man die Bevölkerung gegen dieselbe aufhetzt. Nachrichten von dort melden, dass der Aufwiegler Hr. August Gloeden ist, und hat der Chef der Kommission deuselben beim Polizei-Chef der Provinz Rio Grande denunzirt, der sich wiederum an den Polizei-Chef der Provinz S. Catharina gewandt hat, um in Blumenau Informationen über die Vergangenheit Gloeden's einzuziehen. Gerüchtweise verlautet, Gloeden sei bereits verhaftet worden. (B. Z.)

S. Catharina. „Immigrant“ berichtet von Blumenau: In den letzten Wochen wurden wiederholt die Opferkassen der katholischen Kirche mit unerhörter Frechheit erbrochen und ausgeraubt. Der Dieb ist jetzt in einem 16jährigen Burschen ermittelt, der vom Waisengericht dem Vigario Hr. P. José Maria Jacobs zur Erziehung übergeben war. Zugleich wurden dem Burschen mehr als zwanzig andere kleine Diebstähle nachgewiesen, die die Annahme zulässig erscheinen lassen, der einer gänzlich verkommenen Familie entstammende Junge leide an der Manie, sich Alles anzueignen. Der letzte Kasten, den er erbrach, enthielt im Ganzen einen Vintem.

Aus der Itouyava wird uns mitgeteilt, dass der achtjährige Sohn des Hrn. v. Baraski am 12. d. M. unter allen Anzeichen von Vergiftung plötzlich gestorben ist. Der Tod des Kindes wird auf den Genuss wilden Obstes zurückgeführt und zwar einer im Wald häufig vorkommenden kleinen Gurkenart, die allerdings

geniessbar ist, deren Kerne aber giftig sein sollen. — Es dürfte sich wohl empfehlen, wenn Eltern und Lehrer die Kinder vor dem Genuss von Waldfrüchten warnen, die ihnen nicht als vollkommen unschädlich bekannt sind; es gibt deren viele, die durchaus nicht harmlos sind, deren Fruchtfleisch zwar schmackhaft und unschädlich ist, die aber in den Kernen die heftigsten Gifte bergen, wie z. B. die auch hier häufig vorkommende Brechnuss, die das Strychuin, eines der tödtlichsten Gifte, liefert.

Kronprinz Friedrich Wilhelm.

Als bei Nachod er drang in die feindlichen Schaaren,
Als bei Königsgrätz half er erringen den Sieg,
Wie bei Weissenburg, wo er die Süddeutschen führte,
Und beim blutigen Sturm auf die Höhen von Wörth,

Hat den Kampf er geleitet als würdiger Feldherr;
Unverzagt hielt er ruhig im Schrecken der Schlacht.

Als der Kaiser ihn sandte zu Spaniens König,
Ueberfiel ihn ein Sturm, als er schiffte durch's Meer;

Doch den Muthigen konnt' die Gefahr nicht erschrecken,
Muthig blickt' er vom Deck in der Wogen Gebraus.

In viel and'rer Gestalt die Gefahr sich ihm jetzt naht,

Ihn gefährdet der Krankheit gefährliches Gift,
Das ihn langsam bedroht zu verderben die Säfte,
Und so sieht er sich schon frühem Tode geweiht.
Doch der Tod kann in dieser Gestalt auch nicht schrecken

Ihn, den Edlen, den herzhaften, muthigen Mann.
Mag Alldeutschland für ihn, seinen Helden, erzittern,

Seinen heiteren Muth nicht ihm raubt die Gefahr.
Vor Altären sich reihet die heilige Einfaß,
Und die Priester mit ihnen erheben vom Herrn:
„Dass gnädig er wende das traurige Schicksal
Von dem Erben des glänzenden Thrones der Welt.“
Selbst der Feind, der dem Schwerte des Helden erlegen,

Sich durch Theilnahme ehrt, die dem Edlen er zeigt;

Von den Völkern, die alle die Erde bewohnen,
Die Gebete um Hilfe sie steigen empor.
Jeder Deutsche, er mag auch im Urwalde wohnen,
Mit dem Kaiser, dem greisen, er klagt um den Sohn,

Um den einstigen Herrscher und Schirmer des Reiches,
Um den Mann, der der Achtung und Liebe so werth.

Doch leuchtet schon Hoffnung! Der Aerzte Befinden,
Wie des Kranken sich stets gleich erhaltende Kraft,

Und die günstigen Zeichen beleben die Wünsche,
Die den Deutschen entströmen aus trendeutscher Brust.

Vermischtes.

Welch gewaltige Höhe die Zahl der durch die **deutschen Postanstalten** zu beziehenden **Zeitungen** und Zeitschriften gegenwärtig erreicht hat, davon liefert die vor einigen Tagen im Verlage des kaiserlichen Postzeitungsamtes zu Berlin für das Jahr 1888 erschienene Zeitungspreisliste einen schlagenden Beweis. Dieselbe umfasst nicht weniger als 9231 Blätter, und zwar 6613 in deutscher 2618 in fremder Sprache, von denen 844 englisch, 711 französisch, 184 dänisch, 169 holländisch, 150 italienisch, 136 schwedisch, 97 polnisch, 73 norwegisch, 58 russisch, 48 spanisch, 32 rumänisch, 28 ungarisch, 18 tschechisch, 11 griechisch, je 8 portugiesisch und vlämisch, je 6 litauisch und wendisch, je 4 finnisch, ruthenisch und slovenisch, je 3 hebräisch und serbisch, je 2 kroatisch, persisch, romanisch, slovakisch und türkisch und je 1 armenisch, bulgarisch und lateinisch. Von den 6613 Blättern in deutscher Sprache erscheinen im deutschen Reiche 5770, Oesterreich-Ungarn 440, in der Schweiz 267, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 85, in Russland 21, in Luxemburg 16, in Belgien 2, in London und Rotterdam je 3, in Paris 2 und Rio de Janeiro, Shanghai, Bukarest und Los-Angeles je 1. Im deutschen Reiche gelangen ausserdem zur Ausgabe 128 Blätter in fremder Sprache, und zwar 34 in französischer Sprache (6 in Berlin, 7 in Metz und je 4 in Leipzig und Strassburg (Elsass), je 2 in Mülhausen (Elsass), Altkirch und Malmédy und je 1 in Mainz, Grünstadt (Pfalz), Nürnberg, Kolmar, Bischweiler, Markirch und Rixheim), 45 in polnischer, 24 in Posen, 6 in Beuthen (Oberschlesien), 4 in Thorn, 2 in Königshütte (Oberschlesien) und je 1 in Pöpllin, Neisse, Breslau, Strelnow, Lötzen, Königsberg (Preussen), Nikolai, Kattowitz (Oberschlesien) und Allenstein, 17 in dänischer (7 in Hadersleben, 5 in Flensburg, 4 in Apenrade und 1 in Sonderburg), 10 in englischer (5 in Berlin, 2 in Hamburg und je 1 in Mainz, Grünstadt (Pfalz) und Dresden), 6 in litauischer (je 2 in Memel und Tilsit und je 1 Prökuls und Königsberg (Preussen)), 6 in wendischer (4 in Bautzen und je 1 in Kottbus und Hoyerswerda), 3 in spanischer (2 in Hamburg und 1 in Berlin), 2 in griechischer (in Leipzig), 2 in italienischer (in Berlin und München), 1 in hebräischer (in Lyck), 1 in holländischer (in Neuenhaus, Hoer) und 1 in tschechischer Sprache (in Bremen). 20 Blätter und darüber erscheinen an den nachbenannten deutschen Orten: Berlin (549), Leipzig (296), München (129), Hamburg (104), Stuttgart (103), Dresden (100), Frankfurt (Main) (61), Breslau (51), Hannover (47), Posen (36), Köln (Rhein) (34), Nürnberg (32), Karlsruhe (Baden) (30), Bremen

(30), Würzburg (29), Strassburg (Elsass) (29), Trier (28), Wiesbaden (26), Kassel (26), Stettin (26), Elberfeld (25), Aachen (25), Königsberg (Preussen) (24), Mannheim (24), Augsburg (23), Braunschweig (23), Düsseldorf (23), Mainz (22), Magdeburg (20), Darmstadt 20 und Regensburg (20).

Ueber eine in Berlin vorgekommene ebenso seltsame als bedauerliche **Apothekergeschichte** berichtet das „Deutsche Tagebl.“: Darnach hatte der Centralverband homöopathischer Vereine in Deutschland den Verdacht, dass homöopathische Kuren oft deshalb erfolglos geblieben, weil die verschiedenen Mittel von manchen Apotheken einfach durch Spiritus und Milchsücker ersetzt wurden. Um nun die Apotheken auf die Probe zu stellen, hat der Vorstand lateinische Bezeichnungen auf die Rezepte gesetzt, welche ähnlich klingen wie Arzneimittelnamen, so *Tuber cinereum* (grauer Hirnhöcker), *Urticaria rubra* (rothes Nesselfriesel), *Pemphigus foliaceus* (bösaartiger Blasenausschlag), *Madaroma fraudulentum* (betrügerischer Glatzkopf). Hinter Rezepte mit diesen Namen setzte der Vorstand eine Potenziffer über die zu verabfolgende Gewichtsmenge und verordnete nebenher noch ein anderes Mittel, wie *Aconitum*, *Silicea*, *Pulsatilla*. Von 89 Berliner Apotheken haben nur 12 die Ausführung dieser fingirten Verordnungen verweigert. In den übrigen 77 Apotheken Berlius wurden die angeblichen Mittel in regelrechter Rezeptur verabfolgt und vorschriftsmässig mit Signaturen versehen. In mehreren Apotheken wurde das fingirte Mittel sogar bei zwei- und dreimaligem Besuche verabfolgt. Der Vorstand erhielt *Tuber cinereum dil. d. 5* in 58 Apotheken, *Urticaria rubra dil. d. 3* in 16 Apotheken, *Pemphigus foliaceus dil. d. 3* in 3 Apotheken u. s. w. Dieselben Erfahrungen wie in Berlin machte der Vorstand angeblich in Stettin und in Potsdam. So hätten drei Stettiner Apotheken diese Mittelnamen auf die Fläschchen geschrieben und sich pro Stück 50 Pfennig bezahlen lassen. Man darf gespannt sein auf die Erklärungen der beteiligten Apotheker zu diesen Behauptungen des Vorstandes der homöopathischen Vereine. Uebrigens hat man über ähnliche Erfahrungen auch hierorts schon Homöopathen klagen hören.

Neueste Nachrichten.

Rio, 1. Febr. In diesen Tagen wird das Institut Pasteur für Behandlung der Wasserscheu eröffnet werden.

Vor 1. März wird weder die Reform des Postwesens noch irgendeine sonstige Seitens des Ackerbauministeriums publizirt werden.

Es heisst, der liberale Club werde sich auflösen. Viele angesehene Chefs sollen ihre Entlassung genommen haben.

Die Regierung ist entschlossen, ihren Beschluss aufrecht zu erhalten, durch den sie der Municipalkammer verbot, dass dieselbe einen besondern Vertrag schliesse um Zahlung der halben Kosten in Official-Processen.

Die Senatoren-Liste für Bahia wird gebildet werden durch die Herren Gualy, Pereiro Franco und Carneiro da Rocha.

Heute starb der Admiral a. D. Diogo Tavares in Folge seiner Wunden durch bissige Hunde.

Der Präsident von Pernambuco, Dr. Manoel Eufrazio Correia, ist schwer krank.

Der brasilianische Gesandte in London ist nach Kopenhagen versetzt worden.

Bei der Katastrophe des „Dous de Julho“ sind 27 Menschen ertrunken.

Hier liefern ein der englische Dampfer „La Plata“ und der deutsche Dampfer „Curityba“, von Europa kommend.

Deutschland beschwerte sich bei der russischen Regierung wegen Grenzüberschreitung russischer Soldaten, welche Konflikte mit preussischen Gendarmen hatten.

In Aisone (?) in Italien fanden grosse Feuersbrünste statt, welche fast die ganze Stadt zerstörten.

3. Febr. Als Senator für Minas wurde der Deputirte Baron de Leopoldina anserwählt.

Es bestätigt sich die Nachricht von der beschlossenen Verheirathung des D. Pedro Augusto, Enkels D. Pedro II., mit einer Tochter des Königs von Belgien.

In den Untiefen von Santo Amaro, Provinz Bahia, scheiterte der Dampfer Nazareth von der Companhia de Navegação Costeira. Mannschaft und Passagiere wurden gerettet.

Der bekannte Künstler Rodolpho Bernardelli ging nach Petropolis, um eine Büste der Kaiserlichen Prinzessin aus Marmor herzustellen.

Carlos Marques Coelho, Schüler der Eccola Naval drückte eine Pistole gegen seine Stirn ab. Motiv, gekränkter Ehrgeiz. Die Wunde scheint tödtlich zu sein.

Hier herrscht eine ungeheure Hitze.

Rom, 3. Febr. Wie es heisst, drangen die Italiener in Saati ein.

Es bestätigt sich, dass der Papst den Iren rieth, sich mit England zu vertragen.

Wien, 1. Febr. Russland scheint seine Streitkräfte in Bessarabien zu concentriren.

Petersburg, 1. Febr. Ein Offizier tödtete sich selbst. Ein hinterlassenes Schreiben sagt, er sei durch eine geheime Gesellschaft ausersehen worden, den Zaren zu ermorden, und er habe den Selbstmord vorgezogen.

Buenos Aires, 1. Febr. Man entdeckte in Mendoza und Salta eine Falschmünzerei. Die Hauptschuldigen wurden aretirt.

Mendoza, 1. Febr. Die Regierung will 3 Millionen Pesos anleihen.

Amsterdam, 1. Febr. Heute vollzogen sich hier die Versteigerungen von Kaffee Seitens der Niederländischen Gesellschaft. Dieselben verliefen still, doch mit regelmässigen Preisen. Die er-

haltenen Preise für guten ordinären Java blieben 1/4, bis 3 Cents unter der Schätzung. Die Nachfrage richtete sich vorzugsweise auf helle Sorten.

Berlin, 1. Febr. Nach einer langen Diskussion verwarf der Reichstag die Vorlage über Verlängerung des Sozialistengesetzes in eine Kommission behufs Prüfung derselben.

Von dem Zwischenfall an der Grenze zwischen russischen Soldaten und preussischen Gendarmen erwartet man keine Verwickelungen.

3. Febr. Deutschland rüstet ein Heer von 700,000 Mann aus.

Bei der Grenzverletzung Seitens russischer Soldaten wurde ein preussischer Geudarm getödtet und einer gefangen genommen. Letzterer ist auf freien Fuss gesetzt.

Montevideo, 1. Febr. Der Senat von Uruguay beschloss Prüfung der Vorlage über die Alfandegas durch eine Spezialkommission.

Die Alfandegas lieferten im Monat Januar einen Ertrag von 1,000,000 Pesos.

Santiago, 1. Febr. Gestern starben hier 24 Personen an der Cholera.

Valparaiso, 1. Febr. Hier starben in den letzten 24 Stunden 13 Personen an der Cholera.

Constantinopel, 3. Febr. Die Türkei verlangt von Russland Aufklärung über seine Truppenanhäufungen an den Grenzen.

Bragança, 3. Febr. Sklavokraten, Polizei und Abolitionisten in Konflikt. Gegen die Häuser der letzteren haben Gewaltthatigkeiten stattgefunden.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
America, von Rio, d. 6.
Trent, von Laplata, d. 6.
Sully, von Havre, d. 8.
Bourgogne, von Genua, d. 10.
Abgehende Dampfer:
Rio Grande, am 6. d., Mittags, nach:
Paranáguá, Antonina, S. Francisco, Des-terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Trent, nach Southampton, d. 7.
America, nach Rio, d. 9.

In RIO erwartete Dampfer:
Nasmith, von Liverpool, d. 7.
Cotopaxi, von Valparaiso, d. 7.
Trent, vom Laplata, d. 7.
Sénégal, von Bordeaux, d. 8.
Argentina, von Hamburg, d. 13.

In RIO abgehende Dampfer:
Savoie, nach Marseille, d. 6.
Cotopaxi, nach Liverpool, d. 8.
Trent, nach Southampton, d. 9.
Sénégal, nach dem Laplata, d. 9.

Das zu heutiger Nummer gehörige Unterhaltungsblatt hat sich im Zollhause von Santos verspätet und ist uoch nicht in unsere Hände gelangt. Wir hoffen es aber am kommenden Mittwoch beilegen zu können.

Briefkasten.

Für Hrn. Winand Stock Postkarte hier.
Wir erh. v. d. HH. Ed. Fsch. 6\$, Gust. Beck 41\$, C. Mllr. (d. Aug. K.) 30\$.

Deutscher Hilfsverein.

Der unterzeichnete Vorstand des Deutschen Hilfsvereins richtet an alle Laudsleute die Bitte, diesen gemeinnützigen Verein durch ihren Beitritt zu unterstützen und zu fördern. Das Arbeitsfeld ist gross, aber die Kräfte und Mittel sind gering, und während alle anderen Nationen in dieser Hinsicht ihre Solidarität bekunden und uns mit gutem Beispiele vorangehen, bleibe wir Deutschen gleichgültig und unthätig zurück, wo manches Unglück und Noth gelindert und Gutes geschaffen werden könnte. Hier ist die Gelegenheit, wo sich unser Patriotismus am schönsten bekunden sollte dadurch, dass wir unseren bedürftigen Landsleuten zu Hilfe kommen und dem Bettelwesen und der Vagabundage vorbeugen.

§. 5 unserer Statuten lautet:

Die Wirksamkeit des Vereins erstreckt sich auf:

- a) Krankenpflege durch Unterbringung in guten, öffentlichen Hospitälern, oder durch Verabreichung der nothwendigen Geldunterstützung, Arzneien und Anschaffung eines Arztes.
- b) Zeitweilige Unterstützung an ordentliche Reconvalescenten.
- c) Versorgung armer Waisen.
- d) Arbeitsnachweisung.
- e) Bewilligung von Reisegeldern.
- f) Regelmässige Unterstützung hier ansässiger, arbeitsunfähiger Personen.
- g) Beiträge zu Begräbnisskosten, wofür als Maximum 30\$000 bewilligt werden können.

Um dieses zu erreichen ist die Mitwirkung aller Landsleute nothwendig, und der Beitrag von 1\$000 monatlich ist so niedrig gestellt, dass er Jedem möglich sein sollte.

In den nächsten Tagen wird eine Kommission zu diesem Zwecke freiwillige Beiträge sammeln zur Bildung eines kleinen Fonds; auch sind die Unterzeichneten jederzeit gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bitten wir alle Diejenigen, welche irgendwelche Beschäftigung bieten können, der Redaktion d. Bt. Mittheilung machen zu wollen, damit den hier so oft nach Arbeit fragenden jungen Leuten ein Unterkommen verschafft werden kann.

S. Paulo, 3. Febr. 1888.
Der Vorstand:
Martin Burchard.
B. Diederichsen.
H. Trost.
B. Brack.
G. Trebitz.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 4. Februar 1888
Zusserordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Antrag des Vorstandes auf Abänderung des § 11 der Vereinsstatuten.
Ernst Heinke, Schriftführer.

RESTAURANT FLORA
VILLA MARIANNA.
 Morgen Sonntag
Culmbacher vom Fass
Francisco Nemitz.

!! Billig und gut !!

Dem verehrlichen Publikum bringe hiermit zur gefälligen Erinnerung, dass bei mir stets **mehrere Sorten vorzüglicher Wurst** zu haben sind und Bestellungen für hiesigen Platz sowie nach auswärts prompt und billig ausgeführt werden.
 Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen Lokalitäten, in welchen nur die besten Qualitäten Biere inländischer wie ausländischer Marken verschenkt werden.
João Morbach, Rua do Triumpho 7.

Aufforderung.

Wilhelm Kreuzfeld wird hiermit auffordert, seine Sachen bei Traugott Peter innert 4 Wochen in Empfang zu nehmen, sonst wird über diese Sachen wie über mein Eigenthum verfügt.
 Campinas, den 4. Februar 1888.
Traugott Peter.

Danksagung.

Nachdem es dem lieben Gott gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater **Johann Wilhelm Keller** am 30. Januar im Alter von 60 Jahren nach einer 13tägigen Krankheit aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen, möchten wir dies allen Bekannten und Freunden hiermit zur Kenntniss bringen, zugleich aber auch allen, die dem Verstorbenen die Ehre erwiesen, ihn zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten, unsern innigsten Dank aussprechen.
 Rebouças, den 1. Febr. 1888.
Die hinterlassene Wittwe nebst Kindern.

Zu verkaufen.

Familienverhältnisse halber bin ich geneigt, meine im Bom Retiro gelegene **Bierbrauerei** und **Likörfabrik** aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich direkt an mich wenden. Zu sprechen Vormittags bis 10 Uhr in der Fabrik.
Fritz Merle, Bom Retiro.

Photographie.

Reichhaltiges Sortiment
 sämtlicher photographischer Artikel stets vorrätig in der
PHARMACIA NORMAL, N. 50
 Rua da Imperatriz
 Bestellungen nach dem Innern werden prompt besorgt.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von São Paulo und Umgegend machen wir hiermit bekannt, dass wir unter der Firma

R. KRAUER & C.

ein **Maler-, Tapezierer- & Lackirer-Geschäft** eröffnet haben. Wir sind durch enge Verbindungen mit Europa in der Lage, unsere Preise billig zu stellen. Mehrjährige Erfahrung in diesen Arbeiten berechtigt uns, nur gute und solide Arbeit zu versprechen, und erlauben uns hiermit, unser Geschäft angelegentlichst zu empfehlen.
 S. Paulo, 1. Januar 1888.
R. Krauer & C.,
 Rua Episcopal 37.

Gebrauchte

Nähmaschinen für Schuhmacher, Schneider und Familien, für Fuss- und Handbetrieb, unter Garantie, verkaufe ich schon von **20000** an. Alte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen schnell und billig.
 Gleichzeitig empfehle mein aufs feinste raffiniertes **Knochen-OEL** als bestes Schmiermittel für alle feineren Maschinen.
 Achtungsvoll
C. J. Becker, Rua S. José 68.

Ein tüchtiger

Conditorgehülfe

findet Arbeit in der **Imperial Confeitaria,**
 Rua da Imperatriz N. 26.

Gesellschaft Germania.

Montag den 13. Februar 1888

MASKENBALL

Nur Masken oder mit Masken-Abzeichen versehenen Damen und Herren ist der Zutritt zum Ballsaale gestattet.

DAS COMITÉ.

HONIGKUCHEN-

und

ZUCKERWAARENFABRIK

von

EMANUEL RICHTER & C.
RUA S. JOSÉ 57.

Den geehrten Herrschaften halten wir unsere Fabrikate bestens empfohlen.
 Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Den werthen Mitgliedern des **Vereins Lyra**

zeige ergebnis au, dass am Sonnabend deu 4. d. ein kleines **Wurst-Picknick** stattfindet: frische Blut- und Leber-Wurst, Wiener- und Knoblauchs-Wurst, sowie Sauerkraut, Erbseu und Pökelfleisch, wozu ergebnis einladet
Der Oekonom.

Frisch angekommen:

Elb-Caviar und echter Astrachan-Caviar
 in Patent-Gläsern.
CARLOS SCHULZ.

Eine kinderlose Wittve sucht Stelle als Haushälterin oder für die Küche. Man sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Deutscher Arzt.

Dr. ADOLPH LUTZ

hat sein Consultorium nach **Rua S. Bento 42** verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.
 Wohnung: **Rua do Gazometro 37.**
 Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Mme. VIUVA MARY ESCOFFON
 Corset-Fabrik

empfiehlt Corsets von 6\$000 bis zu 25\$000. Hygienische Gürtel zum Gebrauche für Schwangere und für Kranke. Corset-Schnüre von 5 Meteru à 800 Rs. Barbatana à 800 und 400 Rs. Waschen und Ausbessern von Corsets.
Rua do Rozario 7.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

JORGE SECKLER & Co.

São Paulo

empfehlen sich zur Lieferung von europäischen **Zeitschriften, Fachzeitungen, Musikalien, Büchern** etc. bei billigsten Preisen.
 Mit Katalogen, Probe-Heften von Zeitschriften etc. stehen gerne zu Diensten, und wird prompte Bedienung garantirt.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*

Ladeira 25 de Março N. 4.

Zwei hochelegante **Masken-Anzüge**

für Damen sind billig zu verleihen oder zu verkaufen. Näheres im **Restaurant Flora, Villa Marianna.**

Familie gesucht.

Für ein kleines Sitio, 1/2 Legua von Ribeirão Preto gelegen, mit gutem Boden, neuer Kaffeepflanzung und Viehwirtschaft, wird eine ordentliche thätige Familie unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

Mehrere luftige, gutmöblirte **Zimmer** sind zu vermieten.
Rua Rosario 105 — Sobrado Santos.

Zwei oder drei **gute Tischler**

finden sofort Beschäftigung bei **João Oehlmeier** in S. João do Rio Claro.

Die Schlosserei von Carl Plaster

hält sich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, sowohl neue Bestellungen als Reparaturen aller Art, hiermit bestens empfohlen. Die neuesten verbesserten Maschiuen, mit denen die Werkstätte ausgerüstet ist, gestatten jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten und das Publikum prompt und billig zu bedienen.
Carl Plaster.

Dr. Joaquim de Azambuja

Advokat

besorgt alle in seinen Beruf einschlagenden Geschäfte, besonders gerichtliche und freundschaftliche Liquidationen, Aufträge bei Banken, Compagnien und Repartições publicos.
 Bureau: **Rua do Imperador N. 8. S. PAULO.**

Ein ordentliches Mädchen, welches selbständig zu kochen versteht, wird für eine kleine Haushaltung gesucht. Näheres **Rua 11 de Junho N. 14.**

Der Advokat

Dr. Victor da Silva Ayrosa

offerirt seine Dienste der geehrten deutschen Kolonie und denjenigen Personen, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Derselbe ist zu sprechen in seinem Bureau: **Rua S. Bento N. 42, von 11 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.**
 Wohnung: **Rua do Conselheiro Crispiniano N. 2 S. Paulo.**

JOÃO HOLL

Rua S. Bento 26. Rua S. Bento 26.

Kleidermacher für Herren.

Gründung des Geschäfts 1867.

Ich erlaube mir, meinen werthen Kunden hier und auswärts untenstehend ein Preisverzeichnis der in meinem Atelier angefertigten Kleidungsstücke bekannt zu geben.

Aus den besten und modernsten Stoffen, von welchen ich stets eine grosse Auswahl auf Lager halte, hergestellt, zeichnen sich meine Anzüge durch eleganten Schnitt und dauerhafte Arbeit, sowie durch billige aber feste Preise aus. Jeder Auftrag, sowohl einzelne Kleidungsstücke als ganze Anzüge betreffend, wird in kürzester Frist effectuirt, da ich stets über genügende Arbeitskräfte verfüge.

Ich empfehle zu nachstehenden festen Preisen:

Jaquet casemira . . .	24\$	28\$	30\$	32\$	35\$
Hose „ „ . . .	12\$	14\$	15\$	16\$	18\$
Weste „ „ . . .	8\$	8\$	10\$	10\$	12\$
Ganze Anzüge . . .	44\$	50\$	55\$	58\$	65\$
Tailen-Jaquet . . .	35\$	38\$	40\$	43\$	45\$
Hose . . .	12\$	13\$	15\$	16\$	18\$
Weste . . .	8\$	9\$	10\$	11\$	12\$
Ganze Anzüge . . .	55\$	60\$	65\$	70\$	75\$
Schwarzer Gehrock . . .	50\$	55\$	60\$	65\$	
Hose . . .	18\$	20\$	22\$	22\$	
Weste . . .	10\$	10\$	12\$	13\$	
Ganze Anzüge . . .	78\$	85\$	94\$	100\$	
Weisse leinene Hose . . .	11\$	12\$	13\$		
„ „ Weste . . .	8\$	9\$	10\$		
„ Fustão „ . . .	10\$				
„ Seidene „ . . .	12\$				
„ Wollene „ . . .	11\$				
„ Ueberzieher . . .	40\$	45\$	50\$		
„ Staub-Mäntel . . .	9\$ (auf Lager)				
„ Graue leinene Hosen zur Arbeit . . .	7\$				
„ „ Paletots „ . . .	8\$				

Rua S. Bento **JOÃO HOLL** Rua S. Bento
 26. **Kleidermacher.** 26.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Das diesjährige

Maskenfest

der Gesellschaft findet am **Sonnabend den 11. Februar** im Clubhause statt.
 DAS COMITÉ.

Eine deutsche Köchin wird für eine Familie gesucht bei gutem Lohn. Näheres **Largo do Arouche 68, von Morgens 8—12 Uhr.**

Ein Saal und Schlafzimmer

ist zu vermieten. **Rua 25 de Março N. 24.**

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor Nr. 42**
 Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Für Unbemittelte gratis.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

BALTIMORE

geht am 10. Februar nach:

Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 51.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

CAMPINAS

Kapitän Birch

geht am 10. Februar über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

CURITYBA

Kapitän H. E. Kier

geht am 17. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Reteike

geht am 24. Februar über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
 Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**
 Rua da Estação 8.

Familien-Nachrichten etc.

Beerdigt:

In Joinville: Wittve Eleonore Stein geb. Hoffmann, 80 J. 8 Monate. — Amalia-Lina, Tochter des Schuhm. Carl Richter, 5 J. 2 M. — Wittve Dorothea Pork geb. Bust, 92 J. — Landw. Karl Beulke jr., Inselstrasse, 32 J.

Die Landesmutter und der Pfannkuchen könnte man eine Geschichte betiteln, die sich in St. Louis zugetragen hat. Dort hat sich nämlich eine Frau, Namens Anna Sax, auf die Beschuldigung hin vor Gericht zu verantworten, Frau Präsidentin Cleveland beleidigt zu haben, und das kam so: Als der Präsident mit seiner Gemahlin anlässlich seines Besuches in der Stadt des heiligen Ludwig auch auf den „Fairground“ hinausgefahren war, entstand dort ein lebhaftes Gedränge unter der Menschenmenge und Jung und Alt rannte herbei, um den Herrn und Frau Cleveland zu sehen. Anna Sax war in einem Erfrischungszelte als Waffel- und Pfannkuchenbäckerin thätig, und auch sie folgte dem grossen Haufen, in der Hitze des Gefechts die Gabel mit einem frischgebackenen, dampfenden Pfannkuchen in der hochgehobenen Rechten schwingend. Allgemeiner Jubel und Hurrahruf ertönte, die Hüte flogen in die Luft, Blumensträuße wurden in die Kutsche des Präsidenten geworfen, da — unerwartet und verhängnisvoll — flog ein wirklicher, echter, fettiger Pfannkuchen der Präsidentin in den Schooss, einen hässlichen Fettfleck auf dem funkelnagelneuen Sonntags-Nachmittags-Ausgekleid hinterlassend. Die Thäterin und Attentäterin war Niemand anders als Anna Sax. Leugnen half nichts, die dreizinkige, verhängnisvolle Gabel verrieth die Kuchenbäckerin. Sie gestand denn auch reumüthig ein, das seltsame Begrüssungsgeschoss in der Uebereilung und in der Begeisterung statt eines duftenden Blumenstraußes in die Luft gewirbelt zu haben. Anna Sax wurde auf Veranlassung von zwei übereifrigen Bürgern vor den Richter gebracht und bis zur Abwicklung des Prozesses unter Bürgschaft gestellt. Hoffentlich tritt Frau Cleveland trotz des befleckten Seideukleides zu Gunsten der armen Frau ein.

Druck und Verlag von G. Trebitz.